



DIENSTE IN ISRAEL

כִּי אֶצְקֶה מַיִם עַל-צְמָחַ

Denn ich will Wasser gießen

auf das Durstige

und Ströme auf das Dürre!

Jesaja 44, 3

וְנִזְלִים עַל-יַבְשָׁה



Liebe Leserin, lieber Leser!

Das fruchtbare Gebiet rund um die Jordanquellen im Norden (oberes Bild), die öde Gegend rund um das Tote Meer im Süden (unteres Bild) – Israel ist ein Land voller Gegensätze, und das nicht nur in landschaftlicher Hinsicht. Wer oder was vermag diese Gegensätze zu überbrücken? Wasser verwandelt dürres Land in einen blühenden Garten. Liebe überwindet den Hass. DIENSTE IN ISRAEL baut durch praktische Versöhnungsarbeit Brücken zum jüdischen Volk. Übrigens: Den Namen *Die Brückenbauer* (Hagoshrim) haben wir uns nicht selbst gegeben; die Israelis nennen uns so. Gegenwärtig geschieht dieser Brückenbauerdienst durch 32 Volontäre und

Ersatzdienstleistende in Israel sowie je zwei MitarbeiterInnen in Jerusalem und Hannover. Davon berichtet dieses Brückenbauermagazin. Bitte unterstützen Sie diesen Versöhnungsdienst auch weiterhin durch Ihr Gebet und Ihre Spende.

Mit einem herzlichen Gruß aus der Geschäftsstelle in Hannover

Ralph Zintarra, Leiter DIENSTE IN ISRAEL



Arlett Maurer

Arlett Maurer neue Assistentin in Jerusalem

Shalom! Mein Name ist Arlett Maurer, ich bin 32 Jahre alt. Seit Anfang des Jahres unterstütze ich Ingrid Erb tatkräftig in Jerusalem. 1992 bin ich

als gebürtige Ostberlinerin erstmals in Israel gewesen. Irgendwie hatte ich damals schon das Gefühl, „nach Hause zu kommen“. Von 1994 an habe ich für fünf Jahre als Volontärin in dem Werk Zedakah gearbeitet, einem Pflegeheim und einem Gästehaus für Holocaust-

überlebende in Ma'alot und Shavei Zion. Mein Lebensmotto lautet: Jesus, ich will gehen, sende mich! Nun bin ich wieder in Israel, diesmal als Volontärsbegleiterin. Ich bin dankbar für den guten Start hier in Jerusalem und freue mich auf die vor mir liegende Aufgabe.

Heike Eichin neue Assistentin in Hannover

Hallo! Die neue Stimme am Telefon von DIENSTE IN ISRAEL in Hannover bin ich: Heike Eichin, 38 Jahre alt, verheiratet, zwei Söhne (5 und 7 Jahre alt). Als gelernte Industriekauffrau kehre ich

nun nach fast achtjähriger Familienpause ins Berufsleben zurück und bin gespannt, wie ich die neuen Herausforderungen meistern werde. Vielleicht bis bald am Telefon?!

Heike Eichin



Pastor Ralph Zintarra neuer Leiter von DIENSTE IN ISRAEL

Der Beirat von DIENSTE IN ISRAEL hat auf seiner Sitzung am 15. März 2004 in Hannover Pastor **Ralph Zintarra** zum kommissarischen Leiter berufen. Diese Aufgabe wird er neben seiner Tätigkeit als Pastor der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Nienburg/Weser ausüben.

Der 39-jährige Ralph Zintarra war selbst vor seinem Theologiestudium Volontär in Israel. Er löst **Andreas Adomeit** in der Leitung von DIENSTE IN ISRAEL ab, der sich mit einem Rückblick auf seine Tätigkeit vom Beirat verabschiedete.

Der Geschäftsführer des Sozialwerks, Pastor **Jürgen Sandersfeld**,

dankte Andreas Adomeit für seinen engagierten Einsatz. Schwerpunkt seiner Tätigkeit war die Vorbereitung der Volontäre auf ihren Einsatz in Israel. Seit 1979 werden Jahr für Jahr durchschnittlich 60 Volontäre ausgesandt, die in verschiedenen Kibbuzim und Sozialeinrichtungen eingesetzt werden. Darüber hinaus wurden Kontakte zu Gemeinden und Freunden der Arbeit gepflegt und die Zeitschrift BRÜCKENBAUERMAGAZIN herausgegeben. „Mit Herz und Verstand“ habe er seinen Dienst ausgeübt, betonte Sandersfeld. Die Mitarbeiterinnen Ingrid Erb und Arlett Maurer sowie die 32 Volontäre und Zivildienstleistenden, die sich zur-

zeit in Israel aufhalten, grüßten mit einem selbst gefertigten Erinnerungsbuch aus Jerusalem.

Eckhard Schaefer, Mitglied des Beirats von DIENSTE IN ISRAEL



Andreas Adomeit



Ralph Zintarra

Der Beirat von DIENSTE IN ISRAEL unterstützt den Leiter und wirkt bei der inhaltlichen und konzeptionellen Gestaltung der Arbeit mit. Zurzeit gehören diesem Gremium folgende Personen an:

Gunda Ahrens, Hillerse; Paul Dahlke, Wennigsen; Bernd Drewes, Hannover; Pastor Torsten Milkowski, Sehnde; Dr. Fred Pieneck, Bad Salzuffeln; Achim Raschke, Hannover; Pastor Jürgen Sandersfeld, Lehrte; Pastor Eckhard Schaefer, Bremen; Pastor Hans-Jürgen Schlag, Schönebeck; Helga Stallbaum, Berlin; Viola Steinberg, Hannover, Pastor Ralph Zintarra, Nienburg.

Ein kleines Wunder am Rande

Die Beamtin im Innenministerium, die Ingrid Erb bediente, begrüßte sie beim ersten Treffen nicht, sondern teilte ihr nur mit, dass sie alle Deutschen hasst und in ihrer Gegenwart kein deutsches Wort fallen darf. Sie stellte aber die Visa aus, trotz Streik und trotz später Stunde. Ingrid bot ihr dann an, sie nach Hause zu fahren, was sie auch annahm. So bot sich Gelegenheit, ein bisschen miteinander zu reden. Schließlich gab die Beamtin ihr ihre private Telefonnummer mit der Bemerkung, dass wir uns bei Fragen, Problemen und Terminen an sie wenden könnten ...

aus dem aktuellen Arbeitsbericht



Diese neu aufgelegte Gebetskarte (4 Seiten DIN A 6) informiert über die Arbeit von DIENSTE IN ISRAEL und benennt konkrete Fürbitteanliegen. Sie ist zum gezielten Weitergeben in Gemeinde,

Freundes- und Bekanntenkreis gedacht. Am Israelsonntag könnte beispielsweise jedem Gottesdienstbesucher eine solche Gebetskarte mitgegeben werden. Die benötigte Anzahl kann in der Geschäftsstelle in Hannover bestellt werden.



Wochenendseminar in Beit Shean
(27.-29. Februar 2004)

Behindertenbetreuung Shekel, Jerusalem: Erhard Mark, Röthenbach; Michael Rummel, Wieseth; Daniel Wehner, Pulsnitz

Behinderteneinrichtung Ilan, Jerusalem: Elena Behm, Oelde; Tabea Fleck, Eppingen; Claus Langenbach, Gummersbach; Manuel Linde, Bielefeld; Jonas Schwarzwälder, Golberode

French Hospiz, Jerusalem: Anne

Unsere Volontäre und Ersatzdienstleistenden in Israel

Köckritz, Ebermannstadt; Lilia Neufeld, Ostercappeln; Viktor Ruff, Ludwigsau; Jürgen Ludwig Selzer, Lahr

Kinderkrankenhaus Alyn, Jerusalem: Lilli Funk, Detmold; Micha Ringwald, Emmendingen; Eduard Spengler, Neuhaus; Olga Spengler, Neuenstein; Benjamin Völker, Toppenstedt

Altenheim, Kfar Saba: Susanne Koppatz, Spremberg; Friedrich Laatz, Hornow-Wadelsdorf; Martina Mende, Penig; Andy Paland, Sankt Augustin

Geriatrisches Altenheim, Petach Tikvah: Philipp Göbel, Sehmatat; Thomas Michan, Großbröhrsdorf; Lisa Felicitas Morgen, Isny; Nancy Stark, Klingenthal; Markus Stein, Ahorntal

Kibbuz Mefallesim: Alexander Behm, Oelde; Aaron Brosowski, Bonn; Michael Frühauf, Bad Krosingen

Ab April: Jennifer Hindrichs, Marl;

Nelli Hoffmann, Verden; Katja Weidenkeller, Mainz-Kostheim

Ab Juli (geplant): Michael Becker, Frankfurt; Laura Bergholz, Groß Döbbern; Marcus Biank, Kuhfelde; Andreas Bruns, Aspen; Anita Durst, Haiger-Allendorf; Wiebke Ehrenstein, Leer; Monika Heinz, Siegen; Mirjam Lisa Hornischer, Herbrechtingen; Eselsburg; Norbert Kahl, Meckenheim; Susann Kirchner, Eppendorf; Anna Klassen, Brakel; Andreas Lau, Flöha; Tobias Nusch, Cottbus; Willi Peters, Neuenstein-Untergeis; Julia Ritter, Donauwörth; Benjamin Schnabel, Dresden; Sabine Roth, Stuttgart; Michael Schmidt, Egenhausen; Mirko Wagner, Rehfelde Dorf; Angelika Werner, Hildburghausen; Nadja Werner, Ludwigsburg

Stand: 16. April 2004

491 Tage voller Leben

Am 26. Oktober 2002 um 5.45 Uhr bin ich mit CSA Airlines aus Prag in Tel Aviv gelandet; das ist nun 16 Monate her. Zuerst war ich erschlagen von der warmen Luft mitten in einer Herbstnacht, dann sah ich die ersten Palmen: Urlaubsfeeling pur.

Seitdem ist vieles passiert: Nach meinen Heimatbesuchen und Auslandsreisen habe ich 32 (!) neue Stempel in meinem Reisepass. Ich habe drei Assistentinnen in Jerusalem und zwei Leiter in Hannover erlebt. Einige alte Menschen in meinem Heim in Petach Tikvah sind gestorben, insgesamt 43 neue Volos habe ich kommen sehen. Zwei Weihnachten und zwei Geburtstage habe ich in Folge in der Fremde verbracht. In Israel wurde einmal neu gewählt, die PA-Regierung wurde viele Male umgestellt, die Oslo-Abkommen wurden endgültig hinfällig, die Roadmap kam und ging, die Genfer Initiative wurde aus der Taufe gehoben, der Irak-Krieg flimmerte über den CNN-Bildschirm, die Sicherheitsbarriere und die Straßenbahn in Jerusalem wurden gestartet, das Dosenpfand in Deutschland wurde eingeführt. Ich sah den See Genezareth 3½ Meter unter der roten Linie und ich sah ihn gefüllt, ich sah heiße Chamsin-Tage und Schnee, ich er- und überlebte mein erstes Erd-

beben. Unglaublich vieles ist passiert, und doch ist es so schwer zu sagen, was bleibt, was ich mitnehme.

Viel Frust, viel Freude. 491 Tage voller Leben, höchste Höhen und tiefste Tiefen. Gutes Leben. Vor allen Dingen: 491 Tage, an denen Jesus bei mir war. Er hat versprochen, mich nie alleine zu lassen, und Er hat Sein Versprechen gehalten. Nicht immer habe ich das so gefühlt. Manchmal kam ich mir einsam vor wie der letzte Überlebende nach einem Atomkrieg, nur noch ich und die Welt, das war's. Aber dann ist Er immer wieder durch meine Einsamkeit & meinen Frust durchgebrochen. Und das ganze Jahr hat Er versucht, mir eine Sache tief ins Herz zu schreiben: „David, ich liebe Dich!“ Ja, Er mag mich wirklich. So, wie ich bin. Mit allen meinen Macken.

Zwei Bilder will ich allen nachfolgenden Volos noch hinterlassen: Wir denken manchmal, dass Gott uns die Hand gibt, wie Menschen uns die Hand geben: Handteller auf Handteller, Daumen an Daumen. Aber das ist falsch. Er packt uns am Handgelenk fest. Der Unterschied? Der normale Händedruck ist aufgelöst, wenn einer loslässt. Aber

der göttliche Griff am Handgelenk hält auch noch, wenn wir loslassen. Er packt zu, und Er lässt uns nicht los.

Und noch ein Bild: Wenn ein Goldschmied ein Stück Golderz findet und das reine Gold herausbrennen möchte, dann legt er das Erz nicht in den Kühl-schrank. Nein, er tut es in den Ofen, macht das Feuer an und wartet. Das Erz wird flüssig, die Schlacke schwimmt oben und er schöpft sie ab. Danach

macht er das Feuer ein wenig heißer, wartet wieder, schöpft wieder Schlacke ab. Und dann? Er macht das Feuer noch heißer. Und dann noch heißer. Und noch einmal.

Und dann schaut er in den Topf herein, und was sieht er in dem reinen Gold? Sein Spiegelbild!

Leute, wir sind dazu berufen, Jesus ähnlich zu sein, Gottes Repräsentanten in dieser Welt zu sein. Und wenn es heftigst schwierig wird, wenn die Probleme zehnmal größer sind als wir selbst, dann dürfen wir auf Ihn vertrauen, dass Er uns festhält, nicht loslässt, und dass es für Sein Handeln nur eine Begründung gibt: Liebe. Er mag uns. Danke Jesus!

David Ehl

Auszug aus der Handreichung für die Gemeinden des BEFG Zum Verhältnis von Juden und Christen (1997)*

„Die Gnadengaben und die Berufung Gottes sind unwiderruflich“ (Röm 11, 29). Am 14. Mai 1998 blickt der Staat Israel auf eine 50-jährige Geschichte zurück. Nicht nur dieser aktuelle Anlass, sondern auch die belastete gemeinsame Geschichte und vor allem die gemeinsame Zukunft veranlassen uns zu einer biblisch begründeten Stellungnahme zum Verhältnis von Juden und Christen. Dabei weiß sich die Gemeinde Jesu Christi dem Christuszeugnis verpflichtet und dem Judentum in einzigartiger Weise verbunden. Die vorliegende Handreichung wurde von der Bundesleitung des Bundes Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland K. d. ö. R. am 7. Mai 1997 in Hamburg verabschiedet und wird den Gemeinden als theologische Orientierungshilfe zum Gebrauch empfohlen.

1. Was ist „Israel?“

1.1 Der Name „Israel“, der über 2 500 mal in der Bibel vorkommt, wird sehr verschieden verwendet: als Personenname (1. Mose 32, 29), als Staatsbezeichnung für das Nordreich und später für das Südreich Juda (1. Sam 17, 52; 18, 16), als Bezeichnung für ein Volk (2. Mose 3, 10; 5. Mose 26, 15; 2. Sam 7, 7ff.), für ein Land (2. Kön 6, 23; Ez 11, 17; 20, 38.42; 37, 17) und für eine Religionsgemeinschaft (2. Mose 12, 3; 3. Mose 16, 5; 4. Mose 15, 25f.; Jos 8, 35; 1. Kön 8, 5ff.; 2. Chr 30, 1ff.). Der Ausdruck Israel ist also nicht eindeutig; erst der jeweilige Kontext bestimmt den Begriff genauer.

1.2 Das Wesentliche an Israel ist das einzigartige Verhältnis zu seinem Gott JHWH, der sein Volk aus Ägypten, aus dem Sklavenhaus, herausgeführt hat (2. Mose 20, 2; 5. Mose 5, 6; 6, 20ff.). Er

wird deshalb der „Gott Israels“ oder der „Heilige Israels“ genannt (2. Mose 5, 1; 20, 2; 24, 10; Jes 12, 6 u. ö.).

1.3 Im heutigen Sprachgebrauch ist Israel meist Bezeichnung für den 1948 gegründeten Staat. Dieses Staatswesen sollte nicht unkritisch mit der heilsgeschichtlichen Größe Israel gleichgesetzt werden. In seiner gesamten Geschichte war Israel nur verhältnismäßig kurze Zeit ein Staat. Die Sammlung der Juden im verheißenen Land verstehen wir jedoch als Zeichen der Treue Gottes.

1.4 Aufgrund des unterschiedlichen Sprachgebrauchs verwenden wir in dieser Handreichung den Begriff „Judentum“, wenn das Bundesvolk Israel in seiner gegenwärtigen Gestalt angesprochen wird.

1.5 Heute leben Juden nicht nur in verschiedenen Ländern der Welt, sondern auch in einem sehr unterschiedlichen Verhältnis zu ihrem religiösen Erbe. Das gilt es beim Reden vom „Judentum“ zu beachten.

* siehe www.dienste-in-israel.de

Gebetsanliegen

Bitte beten Sie für die Mitarbeiter, Volontäre und Zivildienstleistenden von DIENSTE IN ISRAEL.

Bitte beten Sie ...

- um Weisheit und Kraft für Ingrid Erb und Arlett Maurer bei ihren vielfältigen und herausfordernden Aufgaben
- um Kraft und Ausdauer für Volontäre und Zivildienstleistende bei ihrer oftmals schweren Arbeit
- für eine gute Zusammenarbeit zwischen Volontären und Volontärsbegleitern in den Einrichtungen
- um Bewahrung vor Terror, Unfall und Krankheit
- für neue Volontäre und Zivildienstleistende
- für Frieden in Israel

Hebräisch-Kurse

Hebräisch lernen macht Spaß und ist ein großer Schritt auf das jüdische Volk zu! Versuchen Sie es!

Anfänger: **10.-17.07.04**

Fortgeschrittene: **17.-24.07.04**

Kosten: € 333

(ermäßigt: € 252; beide Kurse: € 629)

Alle o. a. Kosten beinhalten die Kursgebühren sowie Übernachtungen mit Vollpension.

Anmeldungen bitte an:

Bildungsstätte Kirchröder Turm, Hermann-Löns-Park 6/7, 30559 Hannover, Tel.: (05 11) 9 54 97 11, E-Mail: pkroggel@kirchroederturm.org

Kurzinfos

- Jahrestreffen der Brückenbauer / Jubiläum 30 Jahre DIENSTE IN ISRAEL – Termin: 20.-22. Mai 2005
- Die Handreichung für den Israelsonntag kann in der Geschäftsstelle angefordert werden.
- Das ursprünglich geplante Seminar Juden und Deutsche mit Tuvia Aram (29.-31.10.04) muss leider ausfallen.

Coupon

Bitte schicken Sie mir ...

- Exemplare Gebetskarte
 Exemplare Handreichung „Juden & Christen“
 Exemplare Brückenbauermagazin zum Verteilen

Name

Straße

PLZ

Ort

Bitte absenden an: DIENSTE IN ISRAEL, Kirchröder Straße 46, 30559 Hannover, Fax: (05 11) 9 54 98 66, E-Mail: DiensteInIsrael@t-online.de

Impressum

Das Brückenbauer-Magazin von DIENSTE IN ISRAEL erscheint dreimal jährlich. Verantwortlich für den Inhalt: Ralph Zintarra

Kontaktadresse:

DIENSTE IN ISRAEL
 Kirchröder Straße 46, 30559 Hannover
 Tel.: (05 11) 9 54 98 60
 Fax: (05 11) 9 54 98 66
 E-Mail: DiensteInIsrael@t-online.de
 Internet: www.Dienste-in-Israel.de

Spenden erbitten wir auf das Konto:

DIENSTE IN ISRAEL bei der Spar- und Kreditbank Bad Homburg (BLZ 500 921 00), Konto-Nr. 300 373

Bitte NAME und ANSCHRIFT auf dem Überweisungsträger notieren!

Layout, Satz und Herstellung:

KNOTH-Design, Mündener Straße 13, 34123 Kassel